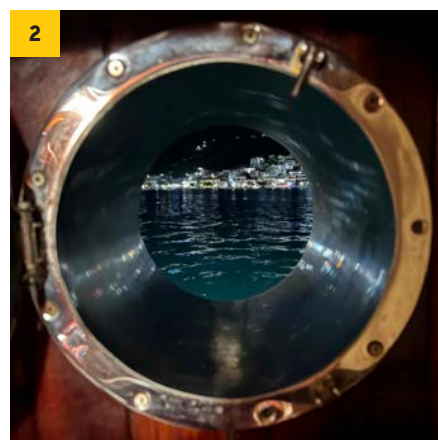


Wo der Sommer keine Wünsche offen lässt

Per Rad und Schiff in Inselwelten und 5.000 Jahre griechische Geschichte eintauchen



1 die schippernde Unterkunft MS Thalassa
 2 Blick aus der Kabine
 3 im Hafen von Spetses
 4 allgegenwärtige Olivenbäume
 5 unterwegs durch Inselgassen
 6 Straßenkunst, die den Nerv trifft
 7 Tempel der Aphaia
 Bilder: Agathe Paglia



ZUR REGION

Die Peloponnes ist eine der geschichtsträchtigen Regionen Griechenlands. Hier finden sich einige der großartigsten archäologischen Stätten der Antike und des Mittelalters. Mykener, antike Griechen, Römer, Venezianer, Osmanen wie Albaner haben dort ihre Spuren hinterlassen. Heute zählt die Halbinsel gut 1.1 Millionen Einwohner. Sie ragt weit ins Mittelmeer hinein – im Osten begrenzt von der Ägäis, im Westen vom Ionischen Meer.

Sanft schaukelt die Thalassa in der Marina Zeas im Hafen von Piräus. Der 42 Meter lange Motorsegler war sieben Tage lang unsere Unterkunft, Sonnenwiese und Transportmittel zugleich – genau wie für 22 weitere Passagiere. Es ist eine bunte Mischung Mensch: vom Auktionator aus Liverpool über Weinbauern aus dem Veneto bis zur Leiterin einer Hilfsorganisation mit Sitz in Buenos Aires. Viele von ihnen schlafen längst unter Deck. Wir aber genießen den lauen Augustabend mit den blanken Füßen über der Reling und einem kühlen Glas Weißwein in der Hand. Bunte Lichtspiele tanzen auf der tiefdunklen Wasseroberfläche. Sie reflektieren die hell erleuchteten Reklametafeln der hübschen Restaurants und Bars, die sich entlang der Kaimau-

er um das Hafenbecken reihen. Eine Woche zuvor haben wir genau dort gegessen – zusammen mit unserer Vorfreude auf die folgenden sieben Tage Bord- und Inselleben. Wehmut schlägt uns aufs Gemüt. Sie weicht schnell großer Dankbarkeit. Schließlich ist der Blick zurück voller Eindrücke. Sie sind genauso überbordend, wie die Blütenpracht der Inselkapitole, die Zartorange und Pink auf die weißgetünchten Häuserfassaden sprenkelt. Gut 600 Höhen- und 170 Kilometer im Radsattel stecken uns in den Beinen. Auf den ersten 23 haben wir Poros umrundet. Das Eiland ist dem Meerestgott Poseidon geweiht, es gilt auch als Heimat des Theseus. Ob die knorrigen alten Olivenbäume den Helden aus der griechischen Mythologie noch kennenlernen konnten? Wohl eher nicht, scherzen wir, wohlwissend, dass manche Exemplare in den Hainen tatsächlich viele Jahrhunderte überblicken. Von der lebensspendenden Quelle auf Poros, um die das Kloster Zoodochos Pigis im 18. Jahrhundert erbaut worden ist, haben wir nicht gekostet. Stattdessen von der hausgemachten Zitronenlimonade einer betagten Frau im gefühlt ältesten Kiosk Griechenlands. Eine Gaumen-



Unterwegs auf Panoramarouten und zu geschichtsträchtigen Stätten wie Mykene (das Löwentor s.o.).



Inselkunde per Fahrrad.

freude, die bei 30 Grad Celsius entlang der Küste der Peloponnes nicht minder lebensspendende Wirkung zeigte. Wir lachen herzlich über diese Erinnerung und genießen das Kopfkino weiter. Es schickt uns zurück über Agrarland und verkehrsarme Panoramastraßen. Es ist uns, als ob wir den gegrillten Squid und die zitronig frischen Salate samt herrlicher Pasten noch immer schmecken, in die wir frisch gebackenes Brot getunkt und mitten in den zauberhaften Gassen von Nafplios gekostet haben. Diejenigen von uns, die nach Radtour, Stadtbummel und Essen in der ehemaligen griechischen Hauptstadt noch Körner hatten, kletterten die 999 Stufen hoch zur Palamidi Festung. Von oben gelingt der Blick weit über das Mittelmeer. Ein Logenplatz, um der Sonne beim Sinken zuzusehen. Dieses Schauspiel erlebten wir jeden Abend neu an Bord. Einig geworden sind wir uns nie, was nun schöner ist – ihr

blutroter Untergang oder ihre glühende Wiederauferstehung. Eine schwere Entscheidung. Schließlich funkeln die Planken der Thalassa im gleißenden Morgenlicht wie frisch poliert und ihr Schiffskörper spiegelt sich an der glatten Wasseroberfläche. Wir trinken einen Schluck Wein, schweigen wieder einen Moment. Vom gegenüberliegenden Ufer tönen Mandolinen an unsere Ohren. Jetzt Sirtaki tanzen? Wir verkneifen es uns, lauschen lieber den knarrenden Geräuschen der Tauere, die unser Schiff halten, und spüren weiter den noch frischen Erlebnissen dieser Reise nach. Etwa, wie erhebend es war, auf den Spuren von König Atreus und seinem Sohn Agamemnon durch das Löwentor und entlang der dicken Zyklopenmauern des alten Mykene zu schreiten. Heute zählen die Ausgrabungsstätten um die Burg und der Festung von Tiryns zum UNESCO Weltkulturerbe. Das Schatzhaus des

AUF DEN SPUREN AGAMEMNONS



Der Bug der türkischen Gulet.

Hydra, Inselperle im Saronischen Golf.



Atreus überraschte uns mit einer fantastischen Akustik, was wir sogleich mit einem angestimmten Kanon belegten. Der unterirdische Tholosbau erfrischte außerdem ganz wunderbar. Das taten auch die zahlreichen Badestopps auf der Reise. Kapitän Tasos ankerte dafür meist in einsamen Buchten. Mutige sprangen von der Reling aus ins Wasser. Andere nutzten die Gangway für ein kontrolliertes Eintauchen. Mohamed, Dionysos und Giorgos von der Crew versorgten uns jedes Mal mit Schwimmmudeln und Paddelboard. Erst dann waren die Wasserspiele eröffnet.

Insel im Dornröschenschlaf

Die Überfahrten ließen immer genug Zeit, um auf dem Sonnendeck auszuruhen oder ein Buch zu lesen, sich zu duschen oder mit den anderen Passagieren zu unterhalten. Bordmusik war ebenfalls möglich. Gitarre und Songbook aus der Schiffsmesse durften jederzeit genutzt werden. Uns genügte häufig nur der Blick über endlos scheinendes Blau, in dem Meer und Horizont verschmelzen. Eine Reise auf dem Wasser ist eben wie eine Hängematte für die Seele. Nichts entspannt mehr. Möglicherweise der Duft der Wildkräuter, wie wir ihn auf der ganzen Radtour über die Insel Spetses erschnüffeln konnten. Auch der Bummel durch deren zauberhafte Altstadt, die zu den schönsten Griechenlands zählt. Entlang ihrer Uferstraße locken kleine Bars und Restaurants. Meerblick haben sie alle. Jung und Alt sitzen bis spät am Abend auf Bänken des großen Platzes beim Hafen. Ein Treffpunkt für Insulaner wie Reisende, in dessen Mitte die Statue von Spetses berühmtester Tochter steht, von Lasarina Bouboulina. Im Freiheitskampf von 1821 – 1830 befahl sie die zweitgrößte Flotte Griechenlands. Die größte ankerte im benachbarten Hydra, das durften wir von unseren Reiseleitern Kostas und Lefteris lernen. Hydra. Die Insel mit ihrem kleinen Hafen wirkt wie aus der Zeit gefallen. Bunte Fischerboote schaukeln im Kielwasser ankommender Segelboote, und orangefarbene Netze trocknen auf den Kaimauern. Seit jeher sind Esel das einzige Verkehrsmittel auf der Insel. Ein Künstlermekka, in dem es genügt, einfach zu lauschen und zu beobachten.

Langsam wird es kühl an Deck. Der Wind frischt auf. Auch gegenüber wird es dunkler, stiller. Wir trinken einen weiteren Schluck, das Glas ist fast leer. Auf dem Tisch liegt eine Packung Pistazien, die wir auf Ägina gekauft haben – der Insel, auf der wir zuletzt waren, noch vor wenigen Stunden. 35 Kilometer sind wir zu ihrer Inselmitte und bis zum Heiligtum der Göttin Aphaia geradelt. Vom Tempel aus erblickt man die Ägäis zu beiden Seiten des Eilands – auch die gut 20 Seemeilen bis nach Athen. Mittlerweile haben wir sie zurückgelegt. Auch das Kapitän's Dinner ist inzwischen vorbei. Die Mahlzeiten an Deck werden wir vermissen. Selbst die laute Schiffsglocke, die uns zu Frühstück, Lunch und Dinner oder zum nächsten Briefing von Kostas gerufen hat. Wir stoßen ein letztes Mal auf diese besondere Reise an und leeren unser Glas. Es ist spät. Am Morgen werden wir zum 25 Kilometer entfernten Athener Flughafen chauffiert. Erin und Patrick aus San Francisco fliegen weiter nach Santorin und Heather und Gerald aus Nova Scotia gönnen sich ein paar zusätzliche Tage in der griechischen Hauptstadt, wandern hoch zur Akropolis, schauen Kunsthandwerkern im Stadtteil Plaka über die Schulter oder genießen das moderne Athen im Szeneviertel Gazi. Das werden wir auch noch tun, versprechen wir bei den Planken der MS Thalassa – nur nicht morgen, vielleicht nächstes Jahr.

Agathe Paglia

ZUR REISE

Diese achttägige Rad- und Schiffsreise wird vom Konstanzer Expertenteam Inselhüpfen an mehreren Terminen von Ende Juni bis Anfang August in Kooperation mit vielen regionalen Unternehmen veranstaltet. Im Reisepreis von aktuell knapp 2.400 Euro p. P. sind Vollpension an Bord sowie geführte Radtouren, Fährticket, Busfahrt wie Eintritte in Museen enthalten. Trekkingräder oder E-Bikes, Schlösser und Satteltaschen können geliehen werden. Infos und Termine siehe www.inselhuepfen.de.

TIPP:

Wer einen Aufenthalt in Athen anschließen möchte, auch außergewöhnliche kulturelle, kulinarische oder sportliche Events, wird hier fündig: www.blumovo.com

Nacht im Hafen von Piräus

